



— TRIVENI —

KLASSIK DER WELT

18. NOVEMBER 2025
ELBPHILHARMONIE KLEINER SAAL

Di, 18. November 2025 | 19:30 Uhr | Elbphilharmonie Kleiner Saal
Klassik der Welt | 1. Konzert

18:30 Uhr | Kleiner Saal | Einführung mit Christian Koehn

TRIVENI

KALA RAMNATH VIOLINE

JAYANTHI KUMARESH SARASVATI VINA

FAZAL QURESHI TABLA

ANANTHA R. KRISHNAN MRIDANGAM

EINE HOMMAGE AN ZAKIR HUSSAIN

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.
Ein Nach- oder Wiedereinlass in den Saal ist ausschließlich in den Pausen
bzw. nur nach Freigabe durch das Einlasspersonal möglich.

Principal Sponsors

 **KÜHNE**
STIFTUNG **Julius Bär**  **ROLEX**

WÜRDIGUNG EINES **INDISCHEN GROSSMEISTERS**

Mit Zakir Hussain erreichte die East-meets-West-Philosophie in der Musik eine völlig neue Qualität. Mit dem Jazzrock-Projekt Shakti, dem Aufeinandertreffen von Trommlern aus aller Welt und seinen Erkundungen des westlichen Orchesterklangs hob der indische Tablameister die Musikkulturen auf Augenhöhe. Dem im Dezember 2024 verstorbenen Musiker widmet das von ihm mitgegründete Triveni Ensemble heute einen ganzen Abend.

Bei aller Globalität, Zakir Hussains Basis war immer die indische Klassik: Sein Vater Alla Rakha, langjähriger Perkussionist für Ravi Shankar, war sein erster Lehrer. Von ihm lernte er, die Rhythmen auf der Tabla wie eine gesprochene Sprache zu verinnerlichen. Zugleich weitete der Vater den Horizont des Sohnes mit Schallplatten von Duke Ellington, Blind Faith, den Doors und Grateful Dead. Mit sechzehn spielte er an der Seite von Ravi Shankar beim legendären Monterey Pop Festival. Schließlich kam er zum Grateful-Dead-Drummer Mickey Hart, und die Welt der globalen Perkussion öffnete sich für ihn. In den USA lernte Zakir Hussain schließlich auch den Engländer John McLaughlin kennen. 1973 gründeten die beiden die Gruppe Shakti, die pionierhaft eine Symbiose aus indischer Klangkultur und der Welt von Jazz und Rock erarbeitete.

Seitdem hat Zakir Hussain ein halbes Jahrhundert lang bis zu seinem Tod eine unüberschaubare Anzahl an weltumspannenden Teamworks mitgestaltet oder angeregt. In der Band Rhythm Experience versammelte er in den 1980ern Perkussionisten aus Indien, dem Nahen Osten, Kuba, Bali und Afrika. Anfang der Neunziger verstärkte er seine Aktivitäten bei Mickey Hart und gliederte sich in dessen Formation Planet Drum ein. Er musizierte mit Carlos Santana genauso wie mit Pharoah Sanders, wirkte beim Silk Road Project des klassischen Cellisten Yo-Yo Ma mit, setzte im neuen Jahrtausend sogar sinfonische Unternehmungen aufs Gleis. Doch bei all diesen Ausflügen, so betonte er selbst, hat er seine Verankerung in der indischen Tradition nie vergessen – davon kündet auch das Projekt Triveni.

2022 traf er für eine gemeinsame US-Tournee erstmals auf die Musikerinnen Kala Ramnath und Jayanthi Kumaresan. Beide sind Meisterinnen und Innovatorinnen der indischen Violine und der Sarasvatī Vīṇā – dem heraus-



Die Gründungsmitglieder des Triveni Ensembles: Zakir Hussain (Mitte),
Kala Ramnath (rechts) und Jayanthi Kumaresan © Triveni

ragenden Lauten-Instrument der süd-indischen, karnatischen Musik. Nun, nach Hussains Tod, führen Ramnath und Kumaresan die Arbeit in Hussains Geiste weiter, vermittelnd zwischen der Klassik des indischen Nordens und Südens. Auf diese Schnittstelle verweist auch der Name des Ensembles: Triveni ist zum einen das Sanskrit-Wort für den Zusammenfluss der drei heiligen Ströme Ganges, Yamuna und Saraswati, zum anderen bezeichnet es das Aufeinandertreffen der Energieströme zwischen den Augenbrauen.

Kala Ramnath gilt als Meisterin der »singenden Violine«. Im Laufe ihrer Karriere hat sie das Spiel auf der hindustanischen Violine revolutioniert und neue Techniken eingeführt. Ihre Kompositionen haben es bis hinein in die Hollywood-Soundtracks geschafft und sind vom US-amerikanischen Kronos Quartet interpretiert worden. Auf internationalem Parkett spielte die unermüdliche Pädagogin mit Banjo-Star Béla Fleck oder der brasilianischen Schlagzeug-Legende Airto Moreira zusammen.

Jayanthi Kumaresan stammt aus einer Familie, die sich seit sechs Generationen der Musik verschrieben hat. Mit der siebensaitigen Laute Sarasvatī



Vīṇā, die einen ruhigen, tiefen Klang besitzt, hat sie Bahnbrechendes geschaffen, da sie neben ihrer klassischen, solistischen Spielweise auch den Dialog mit anderen Instrumenten, etwa der Sitar, erprobt.

Mit einer weiteren Schlüsselposition bei Triveni schließt sich der Kreis zu Zakir Hussain, denn an der Tabla spielt heute Zakirs Bruder Fazal Qureshi. Neben der hindustanischen Klassik ist er ebenso geschult in Fusion-Arbeit mit Jazz und Pop. Mehr als ein Symbol für die Begegnung von Nord- und Südindien ist die doppelte Perkussion-Besetzung bei Triveni: Qureshi wird flankiert vom charakteristisch erdigen Klang der doppelköpfigen Trommel Mridangam von Anantha R. Krishnan, die in der karnatischen Musik das Äquivalent zur Tabla ist.

STEFAN FRANZEN

WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

